Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Begründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Freitag, 5. März № 54.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 4. März. [Ueber das Befinden des Kaisers] wird mitgeteilt, daß sich am Mittwoch leider auch Schnupfen und Heiserkeit eingestellt haben. Letztere hat aber bereits wieder abgenommen, und das Hüftenleiden nimmt andauernd normalen Verlauf. Donnerstag arbeitete der Monarch mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts und erteilte nachmittags dem Grafen Herbert Bismarck Audienz. Das Diner nahmen die Majestäten zusammen mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm ein.

[Im Befinden des Erbgroßherzogs von Baden] ist eine kleine Besserung eingetreten.

[Der Regierungspräsident von Tiedemann] in Bromberg ist zum Mitgliede des preußischen Staatsrates ernannt worden.

[Erzbischof Krementz von Köln] hat einen Fastenhirtenbrief erlassen.

[Der Selbstmordversuch des wegen Landesverrates verhafteten Prohl] in Kiel wird der „Voss. Z." in folgender Zuschrift bestätigt: „Wie es heißt, sind die Untersuchungsverhandlungen gegen Prohl bereits zum Abschluß gelangt und die Akten nach Leipzig gesandt. Prohl hat in der vergangenen Woche einen Selbstmordversuch gemacht. Er zerbrach ein Glas seiner Brille und durchschnitt sich die große Halsarterie. Man fand ihn bald darauf blutüberströmt auf seinem Bette liegen, die Ader wurde nach Samaritervorschrift mit dem Daumen zusammengehalten bis der Kreisphysikus Dr. Ivens zur Stelle war, welcher den Verband anlegte. Auch die Frau des Herausgebers des Kieler Tageblattes befindet sich noch in Haft; sie soll dringend verdächtig sein, Spuren der That des Prohl vernichtet zu haben. Weitere Komplizen des Prohl scheinen bisher nicht ermittelt zu sein.

[Der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag] zwischen dem deutschen Reiche und dem Sultan von Zanzibar, der für Deutschland, wie schon mitgeteilt, wesentlich neue Handelsvorteile bringt, zählt 24 Artikel und ist in deutscher, englischer und arabischer Sprache abgefaßt worden. Als Bevollmächtigter des deutschen Kaisers fungierte Kontre-Admiral Knorr, als Bevollmächtigter des Sultans dessen erster Sekretär Mohamed Ben Salem Ben Mohamed. Die Unterzeichnung des Vertrages fand am 20. Dezember 1885 an Bord des „Bismarck" auf der Rhede von Zanzibar statt. Der Vertrag soll am 19. August 1886 in Kraft treten. Dieser Termin ist mit Rücksicht auf den Ablauf der gegenwärtigen Kontrakte der Zollpächter des Sultans gewählt worden. Der Vertrag kann nach Ablauf von 15 Jahren, vom Tage der Ratifikation an gerechnet, auf Antrag der vertragschließenden Teile einer Revision unterzogen und mit denjenigen Abänderungen, Zusätzen und Verbesserungen versehen werden, welche die Erfahrung als nötig oder wünschenswert dargethan haben sollte. Der diesbezügliche Antrag muß ein Jahr vor Ablauf des Vertrages angekündigt werden, widrigenfalls eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer um weitere zehn Jahre eintreten soll.]

[Bei der Reichstagsersatzwahl] im 19. sächsischen Wahlkreise (Stollberg-Schneeberg) hat, wie wir schon gestern durch Telegramm mitteilten, der Sozialdemokrat Geyer mit mehr als 1000 Stimmen Majorität den Sieg über den freikonservativen Kandidaten Fabrikbesitzer Zschierlich davongetragen. Bisheriger Vertreter war der konservative Fabrikant Ebert, der vor kurzem aus persönlichen Gründen sein Mandat niederlegte. Bei der Wahl zum konstituierenden norddeutschen Reichstag 1867 hatte der Fortschrittler Minckwitz das Mandat erhalten, zum ordentlichen norddeutschen Reichstag wurde der Sozialdemokrat Liebknecht gewählt, 1871 siegte wieder Minckwitz, 1874, 1877, 1878 Liebknecht, 1881 und 1884 der Konservative Ebert. Jetzt fällt der Wahlkreis wieder den Sozialdemokraten zu.

[Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause] in Magdeburg ist der Fabrikbesitzer Max Dürre (nat.-lib.) mit 280 Stimmen einstimmig gewählt.

[Die Elsaß-Lothringer] in Paris haben in den Reichslanden 140 000 Frc. gesammelt und wollen dafür Gambetta in Paris ein Denkmal errichten.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 4. März.

(58. Plenarsitzung.)

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzes betr. das Branntweinmonopol.

Preuß. Finanzminister v. Scholz: Das vorliegende Gesetz beruhe auf einem Antrage Preußens im Bundesrate. Die Vorlage habe in hohem Maße das Interesse weiterer Kreise erregt. Er gehe bei dem Nachweis des Bedürfnisses dieser Vorlage von den Finanzen Preußens aus. Bezüglich der Ausgaben sei in vielen Kreisen des Landes die Sparsamkeit der Regierung beklagt worden, während der Landtag nicht nur Ausgabetitel bewillige, sondern sogar größere Ausgaben beantragt habe. Neben dem Defizit machen sich in Preußen immer wieder erhöhte Bedürfnisse geltend. So müsse man das Augenmerk auf das Reich richten und auf größere Einnahmen aus den indirekten Steuern zählen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den anderen Bundesstaaten. Das Reich selbst besitze für seine großen Ausgaben auch nur einen knappen Etat. Die Ausgaben und Bedürfnisse steigen. Der Nordostseekanal, die Relictenfürsorge, die allgemeine Aufbesserung der Gehälter 2c. würden große Mittel erfordern. Mit 20—30 Millionen könne dieses Bedürfnis nicht gedeckt werden. Es biete sich als Steuerobjekt nur noch Zucker und Branntwein. Aber beim Zucker sei doch auch nur auf eine Sanirung der bisherigen Erträgnisse zu rechnen; demnach bleibe nur noch der Branntwein als Steuerobjekt. Frankreich ziehe aus der Branntweinsteuer 190 Millionen, England 300 Millionen, die Vereinigten Staaten 360 Millionen, während wir nur 50 Millionen Mk. Steuerertrag hätten. Die verbündeten Regierungen habe bisher die große Schwierigkeit abgehalten, einen Steuermodus zu finden, der nicht einseitig Interessen einzelner Kreise schädige. Diese Schwierigkeit sei bereits früher von einem preußischen Abgeordneten anerkannt worden. Daß diese Schwierigkeiten durch eine Konsumsteuer nicht gelöst werden können, sei klar. Dagegen glauben die Regierungen durch diesen vorliegenden Entwurf das schwierige Problem lösen können. Die Hauptgrundzüge der Vorlage sind in der Agitation gegen die Vorlage übersehen worden. Es sollen nämlich die kleinen Brenner nicht vernichtet, sondern vom Staate erhalten werden. Ferner solle der Branntweinbetrieb Staatsbetrieb werden; dieser Staatsbetrieb solle sich angelegen sein lassen, möglichst reinen Branntwein zu producieren, der Branntweinpest entgegenzutreten, dem Verbrauch von Spiritus für gewerbliche Zwecke allen Vorschub leisten, die überschießende Produktion ins Ausland zu leiten. Innerhalb dieser Grenzen können die Einzelheiten der Vorlage eventuell vom Reichstage geändert werden. Die Bundesregierungen seien zu einem Entgegenkommen bereit. Wennn man einwende, daß dieses Gesetz die Machtsphäre der Regierung erweitern werde, so sei doch zu erwägen, daß der Postbetrieb, die Eisenbahn-, die Berg- und Hüttenverwaltung der Regierung weit größere Macht gebe. Und dann — werde nicht stets der Staatsdienst dem Privatdienste vorgezogen, gebe er nicht größere Selbständigkeit und Sicherheit? Unrichtig und unzutreffend sei auch der Einwurf, daß das Gesetz das Geldbewilligungsrecht des Parlaments beschränken würde. Wie groß seien dagegen die Vorteile, die das Gesetz dem Reiche und den Einzelstaaten bringen würde. An dem Anschluß der süddeutschen Staaten für dieses Gesetz sei nicht zu zweifeln — sei das nicht auch von hohem politischen Interesse und eine Stärkung des Reichsgedankens? In wirtschaftlicher Beziehung sind die Vorteile des Monopols nicht minder groß. Man werfe ein, daß es schädlich sei, da das Gesetz 3000 Großgrundbesitzern ein Geschenk aus der Tasche der Bevölkerung mache. Es sei dies durchaus unrichtig, es handle sich durchaus nicht um die Großgrundbesitzer, sondern um die Grundbesitzer aller Art. Und wie könne man denn von einem Geschenke aus den Taschen der Steuerzahler sprechen, wenn man den Preis des Spiritus habe und sich von den Machinationen der Konkurrenz frei machen wolle? man würde doch die Henne, die die goldenen Eier legt, schlachten, wenn wir den Preis, der den Brennereien gezahlt wird, herabdrücken würden. Ein Teil des bisher im Branntweinbetriebe beschäftigten Personals werde bessere, staatliche Anstellung finden, ein Teil freilich werde keine Anstellung erhalten, aber Entschädigung bekommen. Man klage über ungenügende Entschädigung — wo bleibe denn aber die Entschädigung, wenn in Folge einer Steuererhöhung tausende von Arbeitern entlassen und brotlos werden? Diese Arbeiter erhalten doch gar keine Entschädigung. Unrichtig ist es auch zu behaupten, daß das Monopol eine Reihe von Existenzen vernichte — keineswegs, aber die gegenwärtige Art der Branntweinausschenkung vernichte tausende von Existenzen. Wenn man aber einwirft, daß der Staatsbetrieb schlechter und unrentabler sein würde als der Privatbetrieb, so vergesse man doch ganz, welch günstige Resultate der Staatsbetrieb bei der Post, bei der Berg- und Hüttenwesen-Verwaltung erzielt habe. — Es seien kaum 4 Jahre her, seitdem mit dem Tabaksmonopol hier ein Mißerfolg erzielt worden. Wir haben dieses Nein nicht vergessen, auch nicht die Art, in der es ausgesprochen. Wenn trotzdem jetzt diese Vorlage eingebracht wird, so mögen Sie daraus ermessen, wie sehr die Regierungen von der Nützlichkeit und Vortrefflichkeit dieser Vorlage überzeugt sind. Bei der Prüfung der Vorlage ist notwendig eine Achtung des gegenseitigen Standpunktes, notwendig ist das Bedauern, nicht aber das Triumphieren, wenn diese Einigung zwischen Ihnen und uns nicht zu Stande komme.

Abg. Frhr. v. Huene (Zentrum) erklärte, daß seine Partei sich nahezu einstimmig dahin ausgesprochen habe, daß sie nach wie vor die allerschwersten Bedenken gegen Staatsmonopole habe, und sie würde auch mit dieser Einmütigkeit gegen das Branntmeinmonopol stimmen. Er gebe indeß zu, daß die vorliegende Frage von einer großen Tragweite sei, und daß das Material, welches die verbündeten Regierungen vorgelegt, eine so große Beachtung verdiene, daß seine Freunde nicht in der Lage seien, eine Abweisung gewissermaßen a limine zu beantragen; sie seien vielmehr bereit, die Vorlage in einer Kommission zu beraten und von diesen Arbeiten werde es abhängen, ob sich ein Weg der Verständigung werde finden lassen. Die Wohlthat der Vorlage bestehe nur darin, daß die Kartoffelbrenner für ihre Fabrikate einen den Verhältnissen entsprechenden Preis erhalten sollen. Aber viel schwerer seien die wirtschaftlichen Fesseln und Beschränkungen der Vorlage. Besonders aber könne er über die sozialpolitischen Bedenken und die Entschädigung der Großgrundbesitzer nicht hinwegkommen. Dazu komme das große Engagement der Reichsfinanzen. An die Abnahme der Trunksucht durch das Monopol glaube er nicht. Die Kommission werde zu prüfen haben, ob und wie die Reform der Maischraumsteuer und die Einführung der Konsumsteuer möglich sei. Er beantrage die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Richter (deutschfreis.) betonte daß weit über die politische Bedeutung der Vorlage die wirtschaftliche Tragweite derselben gehe. Die Volksbewegung, die aus Anlaß dieses Monopolprojekts sich bemerkbar gemacht, hätte etwas Herzerfreuendes. Der Kern des Volkes weise damit sowohl alle staatssozialistischen, wie die sozialistischen Tendenzen zurück und wolle sich die wirtschaftliche Selbstständigkeit erhalten. Wenn einmal verstaatlicht werden sollte, dann möge man doch lieber mit den Großbrennereien anfangen. Herr v. Scholz habe von der Henne gesprochen, die man nicht schlachten dürfe: diese Henne seien aber nur die 3000 Großrundbesitzer, die man dotieren wolle. Im grunde ahme man das Beispiel des heiligen Crispin — nur in umgekehrter Weise — nach. Von den 50 000 jetzt bestehenden kleinen Brennereien würde fünf Jahre nach Einführung des Monopols keine einzige mehr bestehen können. In Preußen würden 100 Millionen gefordert, um polnische Güter billig anzukaufen, und durch diese Vorlage würde der Preis derselben Güter um ebenso viel erhöht. Er sei gegen beide Maßnahmen gleich entschieden, aber er betone doch den Wiederspruch, der in dieser Regierungspolitik sich bekunde. Die Berechnungen betr. den Gewinn der Kleinhändler seien durchaus falsch. Er habe den Eindruck, der Reichskanzler habe den Reingewinn auf 303 Millionen angegeben, und einige vortragende Räte hätten dann die Berechnungen darnach aufgestellt. Das sei für ihn selbstverständlich: der Monopolertrag werde sich nicht auf 250 oder 150, auch nicht auf 100, sondern noch sehr beträchtlich unter 100 Millionen Mark stellen, ja es werde kaum so viel übrig bleiben, wie die Maischraumsteuer gegenwärtig einbringe. Sicher sei also nur die Dotation für die 3000 Kartoffelbrenner, unsicher der finanzielle und moralische Erfolg. Der Konsum werde sich zwar mit Sicherheit vermindern, daraus folgere aber noch nicht, daß auch der Völlerei, der Trunksucht dadurch gesteuert werde. Aber wenn wirklich die moralischen Wirkungen günstige sein würden, müsse doch wieder der finanzielle Erfolg darunter leiden, was doch um so bedenklicher sei, als der Herr Finanzminister selbst erklärt habe, daß von den Einnahmen aus dem Monopol das Wohl des Reiches und das der Einzelstaaten zum größten Teile abhängig sei. Man weise nun auf das politische Motiv hin, daß durch das Monopol auch die süddeutschen Staaten in die Steuergemeinschaft hineingezogen würden; aber die Biersteuergemeinschaft bleibe doch nach wie vor ausgeschlossen. Aber auch aus sonstigen politischen Gründen sei das Monopol verwerflich, die Selbstständigkeit der Einzelstaaten würde bedroht dadurch, daß sie Kostgänger des Reiches würden. Und selbst ganz abgesehen von wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Gesichtspunkten, sollte man schon im Interesse der selbstständigen Erwerber von solchen unruhigen Projekten ein für allemal Abstand nehmen. Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers für diese Projekte sei um so größer, als unser gesamtes Erwerbsleben gegenwärtig unter einer Depression stehe, und daß er diese Projekte anwerfe ohne Aussicht auf einen praktischen Erfolg. Da einmal eine Kommission zur Beratung eingesetzt werden solle, so hoffe er wenigstens, daß das Haus bald in die Lage kommen werde, die Vorlage mit großer Majorität abzulehnen.

Abg. v. Wedell-Malchow (cons.): Zweifellos liegt das Branntweinmonopol im Interesse der Landwirtschaft. Durchaus mit Unrecht hat Abg. Richter von einer Verstaatlichung der Brennerrien gesprochen, es zeigt dies, daß er das Wesen der Vorlage gar nicht erkannt habe, wie er denn überhaupt nur Ausführungen allgemeiner Natur gemacht hat. Gegen das Prinzip des Monopols ist doch, da wir es auf einigen Gebieten schon besitzen, nichts einzuwenden, wenn die Linke dieses Hauses ans Ruder kommen würde, würde sie auch Monopole einführen und sie sollte uns doch dankbar sein, daß wir ihr die Arbeit erleichtern. Eine höhere Besteuerung des Branntweins ist eine Notwendigkeit; wenn man an Stelle des Monopols die Konsum- oder Fabrikatssteuer setzt, so schafft man die gleichen Nachteile, die das Monopol hat, kann aber weder dem Alkoholismus entgegentreten, noch die großen finanziellen Vorteile des Monopols gewinnen.

Die Weiterberatung wird hierauf auf morgen 1 Uhr vertagt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 4. März.

Abgeordnetenhaus.

(34. Plenarsitzung.)

Auf der Tagesordnung: erste Beratung des Entwurfs einer Kreisordnung für die Provinz Westfalen, sowie des Entwurfs eines Gesetzes über die Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in der Provinz Westfalen.

Abg. Uhlendorf (frs.) erklärt sich gegen die Ernennung der Amtmänner. Man würde in Westfalen lieber auf Kreis- und Provinzialordnung verzichten, als die freie Wahl der Amtmänner preisgegeben zu sehen. Uebrigens seien so schlechte Erfahrungen mit der Ernennung der Amtmänner gemacht, daß die Regierung alle Ursache hätte, von der Ernennung abzusehen. Dann sei die vorgeschlagene Zusammensetzung der Kreistage unannehmbar. Er hoffe, daß in der Kommission sein Antrag Annahme finden werde, wonach bei der Zusammensetzung des Kreistages lediglich die Bevölkerungsziffer der Städte und des platten Landes zu Grunde gelegt werden soll. Endlich seien der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten und die Landräte von der Wahl zum Provinziallandtag auszuschließen. Zum Schluß betont Redner die Notwendigkeit des Erlasses einer Landgemeindeordnung.

Abg. v. Liebermann (kons.) befürwortet die Vorlage, die auf bewährten Grundsätzen basiere. Was die freie Wählbarkeit der Amtmänner anlange, so fehlt es an hinreichenden Kräften für diese ehrenamtliche Stellung. Uebrigens werde mit der vorgeschlagenen Ernennung der Amtmänner nichts Neues beantragt. Er beantrage namens seiner Freunde die Verweisung der Vorlage an eine 21-gliedrige Kommission.

Abg. Dr. Widthorst (Zentr.) will die Vorlage nicht à fonds bekämpfen, denn nachdem es dem Minister gelungen, Hannover in den Kreis der Verwaltungsreform hereinzuziehen, werde auch Westfalen nicht widerstehen können und die Rheinprovinz werde nachfolgen. Von großer Wichtigkeit sei die Frage der Wählbarkeit der Amtmänner. Auf diesen Leuten beruhe sehr viel; sie müßten vor allem von dem Vertrauen ihrer Bezirksgenossen getragen sein. Weshalb wolle man den Westprovinzen die Wählbarkeit der Amtmänner nicht geben; ohne dem gebe es keine eigentliche Selbstverwaltung. Dem westfälischen Provinziallandtag sei ein Vorwurf daraus zu machen, daß er nicht entschieden das Institut der Amtsvorsteher forderte. Jedenfalls müsse die Kommission, welche mit der Beratung der Vorlage betraut werden solle, auf der Wahl der Ehrenamtmänner wider besoldeten Amtmänner bestehen. Die Kommission solle ferner erwägen, ob den landesherrlichen Familien nicht eine Vertretung im Provinziallandtag zu gewährleisten sei. Die Landräte, Amtsmänner 2c. dürften, soweit sie nicht aus der kommunalen Selbstverwaltung hervorgegangen seien, wählbar sein. Die Herren hätten nicht die nötige Selbstständigkeit gegenüber den Oberpräsidenten.

Minister v. Puttkamer hofft, daß das Werk der Verwaltungsreform in dieser Session seinem Abschluß entgegengeführt werde. Der einseitige Parteistandpunkt müsse bei dieser Angelegenheit ausscheiden. Wenn man, wie Uhlendorf, die vorgängige Reform der Landgemeindeordnung fordere, so schließe man die weitere Diskussion aus. Was die Frage der Amtsvorsteher anlange, so habe sich der westfälische Provinziallandtag dagegen ausgesprochen. Die Einführung des Instituts der Amtsvorsteher, würde die Zerschlagung der Amtsbezirke bedingen. Man müsse doch auf die ganze historische Entwickelung der betreffenden Landesteile Rücksicht nehmen. Man kann in Westfalen auf das Institut der besoldeten Amtmänner nicht ganz verzichten. Der Ausschluß der Beamten von der Wählbarkeit sei sehr bedenklich, er entfalte ein Mißtrauensvotum für dieselben und beeinträchtige die Autorität. Der Hinweis auf die Armee sei hinfällig. Für die Armee ruhe das aktive Wahlrecht, um sie nicht in die Parteibewegung hineinzuziehen. Etwas anderes aber sei es mit der Wählbarkeit. Graf Moltke, auf den sich Windthorst berufe, sei ja selbst Reichstagsabgeordneter. Was die Beseitigung der Virilstimmen betreffe, so beweise die Ausführung Uhlendorfs, daß die Regierung mit dem Vorschlage eines Wahlverbands der größeren Grundbesitzer das Richtige traf. Der Minister spricht sich schließlich gegen die Heranziehung der verstaatlichten Eisenbahnen zu den Kreissteuern aus. Die Heranziehung des Fiscus zu Kommunalsteuern sei nicht rationell. Der Fiscus sei die Gesamtheit der Steuerzahler; ziehe man den Fiscus zu Kommunalstenern heran, so ziehe man damit die Gesamtheit der Steuerzahler zur Deckung eines kommunalen Defizits heran.

Graf Hue de Grais (freikons.) spricht sich für die Vorlage aus. Es habe an die bestehende Landgemeindeordnung angeknüpft werden müssen. An dem vorgeschlagenen Wahlsystem sei daher nichts zu ändern, weder nach der Richtung einer Erweiterung noch der einer ständischen Zusammensetzung. Er bitte die Kommission, mit derselben Ruhe und Sachlichkeit, wie das geschehe, die Vorlage zu beraten und einen neuen wichtigen Baustein in das Gebäude der Verwaltungsreform zur Forderung der allgemeinen Wohlfahrt des Landes einzufügen.

Abg v. Meyer-Arnswalde (kons.) erklärt, daß er die Kreisordnung für die alten Provinzen noch nicht habe verdauen können, und äußert eine Reihe von Bedenken gegen die Vorlage.

Abg. van Hëde (n.-l.) acceptiert die Vorlage, welche der

historischen Entwickelung Rechnung trage. Wolle man die Selbstverwaltung fördern, so sollte man mehr Gewicht auf die Stellung des Gemeindevorstands legen. Der Amtmann sei Vertreter der Staatsgewalt, während der Gemeindevorstand aus freier Wahl hervorgehe. Bezüglich der Wahl der Amtmänner empfehle es sich, den Amtsversammlungen ein Vorschlagsrecht zu geben. Entschieden müsse er sich gegen den Beschluß des Herrenhauses auf Ausschluß der Amtmänner und der Landräte von der Wählbarkeit aussprechen.

Regierungskommissar Geh. Rat Gleim stellt einer Bemerkung des Vorredners gegenüber richtig, daß die Provinz Hannover eine größere Anzahl von verstaatlichten Eisenbahnen habe.

Die Vorlage wird darauf an eine 21-gliedrige Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Kulturetat.)

* Parlamentarisches.

* Berlin, 4. März.

— Der Bundesrat hielt Donnerstag eine Sitzung ab, in welcher er sich u. a. mit einem Antrage Bremens auf Korrektion der Weser beschäftigte, und die Vorlage betreffend Verleihung des Rechtes einer juristischen Person an Innungen genehmigte.

— Die preußische Regierung hat im Bundesrat ein Offizierkommunalsteuergesetz eingebracht. Es erfolgt also doch Regelung dieser Frage durch den Reichstag.

— Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat unter Zustimmung der Regierung einen Antrag angenommen (mit 10 gegen 4 Stimmen), vom 1. Oktober die Lose der preußischen Klassenlotterie zu verdoppeln.

— Das vierte Verzeichnis der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen zählt vorwiegend Petitionen von lokaler Bedeutung bezw. solche, die persönliche Verhältnisse der Petenten betreffen, auf. Aus diesen Rahmen treten heraus Eingaben, in denen die Aufhebung der Gebäudesteuer, Abschaffung bezw. Einschränkung der Vivisektion, Einführung des Unterrichts im Nähen mittelst Nähmaschinen in Mädchenschulen, Erlaß eines Schuldotationsgesetzes (36 Petitionen), Ausdehnung des Lehrerpensionsgesetzes auf die vor dem 1. April 1886 pensionierten Lehrer und Verleihung des Ranges der Räte V. Klasse an sämtliche akademisch gebildeten Lehrer der höheren Lehranstalten (64 Petitionen) verlangt wird.

* Dänemark.

[Die Erweiterung der Seebefestigungen Kopenhagens] soll nun doch, trotzdem die verfassungsmäßige Zustimmung mangelt, in Angriff genommen werden. Zuerst handelt es sich um den Bau von zwei großen Küstenforts.

* England.

[Einverleibung Birmas.] Der „Standard" erfährt, die Regierung habe den Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, bevollmächtigt, die Einverleibung Birmas in Indien formell zu vollziehen, da die frühere Proklamation nur für die einstweilige Verwaltung des Landes Fürsorge traf.

[Der Schwurgerichtsprozeß] gegen die Londoner Kommunistenführer wegen Aufreizung zur Gewaltthätigkeit wird im nächsten Monat beginnen.

[Die Notlage im westlichen Irland] hat während der letzten 14 Tage bedeutend zugenommen. Viele Haushaltungen haben ihren ganzen Vorrat an Saatkartoffeln aufgezehrt und stehen jetzt gänzlich mittellos da. In Mulranny, Grafschaft Meyo, ist bereits eine Frau dem Hungertyphus erlegen, während in anderen Orten derselben Grafschaft ein ansteckendes Fieber ausgebrochen ist, dem unvermeidlich eine große Anzahl von Menschen zum Opfer fallen muß, wenn nicht schleunige Hilfe geleistet wird.

[Die Ueberproduktion in der Eisenindustrie] hat die schottischen Eisenwerksbesitzer zu dem Entschluß gebracht, die Eisenproduktion einzuschränken, vorausgesetzt, daß englische Häuser folgen, was wahrscheinlich ist.

* Frankreich.

[In der Pariser Deputiertenkammer] hat am Donnerstag die Beratung des radikalen Antrages auf Ausweisung der Prinzen aller Häuser, welche jemals über Frankreich geherrscht haben, begonnen. Das Ministerium ist gegen diesen Antrag, aber für den der Kommission, welcher der Regierung das Recht verleiht, die Prinzen ohne weiteres ausweisen zu können, falls deren Auftreten staatsgefährlich erscheint. Wahrscheinlich wird der letzte Antrag angenommen werden.

Paris, 4. März. Die Deputiertenkammer lehnte mit 335 gegen 195 Stimmen den Antrag Duché's (auf sofortige Ausweisung der Prinzen) ab, ebenfalls wurde mit 333 gegen 118 Stimmen der Antrag Rivet's, betreffend die facultative Ausweisung der Prinzen, abgelehnt; dagegen wurde mit 353 gegen 112 Stimmen eine von der Regierung acceptierte Tagesordnung angenommen, welche besagt, die Kammer vertraue auf die wachsame Energie der Regierung und sei überzeugt, die Regierung werde gegen die Prinzen solche Maßregeln ergreifen, welche die Umstände erheischten. Freycinet hatte sich gegen die Ausweisung der Prinzen als unnütz und inopportun ausgesprochen und erklärt, die Kammer dürfe auf die Wachsamkeit und Energie der Regierung rechnen, die, wenn es die Umstände erheischten, etwa erforderliche Maßregeln gegen die Prinzen ergreifen werde.

* Niederlande.

[In der zweiten holländischen Kammer] ist ein Gesetz eingebracht, die 4proz. Schuld in 3½proz. umzuwandeln. Die Umwandelung gestattet den gegenwärtigen Inhabern der Titres die Umwandelung bis zum Ende des Jahres 1887 und verlangt für die Regierung nach dieser Zeit die Ermächtigung, die 4proz. Schuld zu amortisiren und die 3½proz. zum Kurse von mindestens 97 pCt. mit ¼ pCt. Provision neu auszugeben. Die Emission der neuen Schuld wird unter denselben Bedingungen stattfinden, wie die Anleihen von 1878, 1883 und 1884. Der Staat würde hierbei einen Gewinn von 1 300 000 Fl. erzielen.

* Oesterreich-Ungarn.

[Eine Skandalaffaire] macht in Ungarn sehr viel von sich reden. In Preßburg sollen nämlich fünf höhere Gerichtsbeamte derart in die Hände von Wucherern geraten sein, daß sie denselben gänzlich zu Willen sein und jede Untersuchung wegen Wuchers verhindern mußten. Ein Advokat will dahinter gekommen sein durch unvorsichtige Aeußerungen des einen Wucherers seinen Opfern gegenüber. Er denunzierte die kompromittierten Personen beim Justizministerium und dieses hat strenge Untersuchung angeordnet, auch bereits die Beteiligten vorläufig vom Amte suspendiert.

* Der Orient.

[Den am Mittwoch nun glücklich erfolgten Friedensschluß] zwischen Serbien und Bulgarien in Bukarest haben die Bulgaren festlich begangen. Interessant ist die Proklamation, welche Fürst Alexander von Bulgarien zu diesem Tage erlassen hat. Er dankt Bulgarien und Rumelien für ihre Treue und Tapferkeit, weist dann aber ganz besonders darauf hin, daß das Volk dem Sultan Dank schulde, der das der Regierung des Fürsten anvertraute Gebiet vergrößert habe. Diese Worte beweisen am besten, daß gute Freundschaft zwischen Bulgarien und der Türkei. — König Milan von Serbien hat bereits die Demobilisierung der aktiven serbischen Armee und des ersten Aufgebots angeordnet. In Bulgarien geht die Truppenentlassung schon vor sich. — Frankreich hat seine Zustimmung zur Schaffung einer Zollgrenze zwischen der Türkei und Rumelien vertagt.

Wien, 4. März. Der „Pol. Corresp." wird aus Sofia gemeldet: Der Fürst Alexander machte heute nach der Parade die Truppen mit der Unterzeichnung des Friedens bekannt. Die Truppen und die Bevölkerung bereiteten dem Fürsten erneut enthusiastische Ovationen. Bereits gestern abend war ihm ein glänzender Fackelzug gebracht worden. Als der Fürst infolge der enthusiastischen Kundgebungen auf dem Balkon erschien, hielt der Bürgermeister eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Fürsten hervorhob und die Dankbarkeit aller Bulgaren ausdrückte. Der Fürst erwiderte dankend, daß er seine Erfolge dem Patriotismus seines Volkes und der Tapferkeit seiner Armee verdanke. Die Rede des Fürsten wurde mit endlosem Jubel aufgenommen.

Während der Frieden zwischen Serbien und Bulgarien nunmehr als hergestellt betrachtet werden kann, lauten die Berichte aus Athen noch immer bedenklich. Die Sprache der officiösen Blätter ist nach wie vor kriegerisch. Die Regierung hat bei der Nationalbank eine Anleihe von 6 Millionen Drachmen aufgenommen.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

e **Bielefeld**, 4. März. [Gesellschafts-Abend.] Der letzte Gesellschafts-Abend des hiesigen Jünglings-Vereins findet am Sonntag abend, d. 7. cr., im großen Saale des hiesigen Vereinshauses statt, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

F. **Bielefeld**, 4. März. [Der hiesige Gabelsberger Stenographenverein] hielt gestern Abend seine gewöhnliche Wochenversammlung ab. Nachdem einige vertrauliche Vereinsangelegenheiten erörtert waren, fand, wie dies üblich, ein Schnellschreiben statt, an dem sämtliche Anwesende sich beteiligten. Da verschiedene neue Mitglieder sich angemeldet hatten, so wurde etwas langsamer als gewöhnlich geschrieben und zwar in 8 Minuten 520 = pro Minute 65 Worte. Erfreulicher Weise entwickelt der Verein sich immer mehr. Am nächsten Sonnabend findet im Vereinslokale bei Peter Klein eine Generalversammlung statt. Unter anderen steht die Aufnahme neuer Mitglieder auf der Tagesordnung, auch soll ein Antrag, betreffend einen öffentlichen Vortrag über das Wesen der Stenographie, eingebracht werden. Es wäre wünschenswert, wenn die Versammlung recht zahlreich besucht würde, da es sich um wichtige Vereinsangelegenheiten handelt. — Neuaufnahmen finden stets statt, es versäume daher niemand, sich die Schnellschrift anzueignen, die bald von Jedermann verlangt werden wird.

** **Bielefeld**, 5. März. [Fachschule der Maler-Innung.] Die Maler-Innung hat gestern den Winterkursus ihrer Fachschule zur weiteren Ausbildung ihrer Lehrlinge geschlossen und damit Gelegenheit genommen, die in den Unterrichtsstunden geschaffenen Werke, welche in der alten Bürgerschule, unterhalb der Sparenburg, Aufstellung fanden, den Innungsmeistern zur Besichtigung vorzulegen. Die Arbeiten der Lehrlinge bestehen aus Ornament-Zeichnungen, die alle höchst sauber durchgeführt sind, samt und sonderes Talent, Geschmack und Eifer zur Sache verraten und den Lehrlingen ein gutes Zeugnis ausstellen. Obermeister Meyer hielt eine Ansprache an die versammelten Meister und Schüler, in der er mitteilte, mit welchen Schwierigkeiten der Vorstand der Fachschule zu kämpfen hatte, daß der Unterricht am 24. November begonnen, wöchentlich, vor Weihnachten 2, nach Weihnachten 3 Unterrichtsstunden umfaßt habe und von 20 Schülern besucht worden sei. Der Redner wandte sich dann zu den Schülern, ermahnte sie, auch während des Sommers fortzuarbeiten an ihrer weiteren Ausbildung und dankte zum Schluß den Herren Kickert und Pepperkorn, für ihre Ausdauer und Willigkeit bei Erteilung des Unterrichts, die von den besten Erfolgen gekrönt seien. Von den ausgestellten Arbeiten waren 3 mit dem 1., 6 mit dem 2. und 3 mit dem 3. Preis prämiiert, der in Gestalt eines anerkennenden Zeugnisses und einer Mappe mit fachgewerblichen Zeichenvorlagen, den Verfertigern der ausgezeichneten Arbeiten erteilt wurde. — In den nächsten Tagen werden mehrere ausgebildete Lehrlinge ihre Gesellenprüfung bestehen.

* **Halle**, 2. März. [Der Eisenbahnbau] wird, wie das „Hall. Kr.-Bl." schreibt, einige Zeit eingestellt werden müssen, da infolge des anhaltenden Frost- und Schneewetters an ein Ueberbetten mit Kies nicht zu denken ist. Auch ist die Brücke in Steinhausen erst bis zu Mitte März vom Unternehmer fertig zu stellen, so daß das Schwellen- und Schienenlegen darüber hinaus nicht auszuführen ist.

—s **Halle**, 4. März. [Genickstarre.] Auf dem von acht Arbeiterfamilien bewohnten Poggenwisch Hofe in Gartnisch herrscht seit vorigen Herbst beständig der Typhus. Nunmehr ist auf denselben auch die Genickstarre ausgebrochen. Gestern wurden zwei von der schrecklichen Krankheit befallene Kinder der Witwe M. in das hiesige Krankenhaus gebracht.

** **Gütersloh**, 5. März. [Konzert.] Gestern abend kamen die angezeigten Musikwerke, Erlkönigs Tochter von N. Gade und Mendelsohns Walpurgisnacht zur Aufführung. Neben dem Anerkenntnis der fortwährenden tüchtigen Leistungen unseres Gesangvereins unter der Leitung seines unermüdlichen Direktors, die sich gestern von neuem bethätigten, mag eine kurze Notiz über den ersteren Komponisten nicht unwillkommen sein. Niels Wilhelm Gade wurde 1817 in Kopenhagen geboren. Wenngleich er schon früher Neigung zur Tonkunst zeigte, konnte er doch erst später ihr näher treten. Nach kurzem Unterricht im Klavier- und Violinspiel war er bei seiner großen Begabung schon bald im stande, bei der königlichen Kapelle seiner Vaterstadt als Violonist einzutreten und zur Komposition überzugehen, und 1841 erhielt er für eine Ouvertüre einen Preis und ein königliches Reisestipendium und zwei Jahre später ging er, durch Mendelssohn veranlaßt, auf ein halbes Jahr nach Leipzig und im Frühjahr 1844 nach Italien, von wo er jedoch schon im Herbst nach Leipzig zurückkehrte, um Mendelssohn in der Direktion der weltberühmten Gewandhaus-Konzerte zu vertreten und nach dessen Tode dieselbe allein zu übernehmen. 1848 ging er nach Kopenhagen zurück, wo er die Konzerte des Musikvereins leitete, kurze Zeit Kapellmeister des Hoftheaters war und seit 1865 Direktor des Konservatoriums ist. Er steht in vieler Beziehung Mendelssohn und Schumann nahe. Seine Kompositionen, Sinfonien, Ouvertüren und größeren und kleineren Stücke für Gesang und Instrumentalmusik, sind ebenso zahlreich als beliebt und er ist einer der bedeutendsten und geschätztesten Musiker unserer Zeit.

ϑ **Blotho**, 4. März. [Post.] Im November v. J. hatten hier mehrere hiesige Eingesessene und Eingesessene der hier nahegelegenen lippeschen Ortschaften Caldorf, Langenholzhausen und Hohenhausen eine Eingabe an die Ober-Postdirektion in Minden abgehen lassen, mit dem Inhalt, unsere Stadt mit den genannten lippeschen Ortschaften in direkte Postverbindung zu setzen, da durch den bisherigen Beförderungsweg (über Rinteln) die Postsendungen den Adressaten zu spät zugingen. Die Oberpostdirektion hat nun in diesen Tagen die Eingabe dahin berücksichtigt, daß vom 1. April d. J. ab eine täglich 1 mal fahrende Landpost zwischen hier und den vorgenannten Ortschaften cursieren soll. Da hierdurch nun eine schnellere Beförderung der Postsendungen, mit den in lebhaften gegenseitigen Verkehr stehenden Ortschaften erzielt, außerdem auch die erwünschte Fahrgelegenheit gegeben wird, so wird diese Einrichtung von allen Interessenten auf das freudigste begrüßt.

ϑ **Minden**, 4. März. [In heutiger Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums] wurde der Etat der Kämmereikasse pro 1886/87 dem Vorschlage des Magistrats gemäß in Einnahme und Ausgabe auf 280 000 M. festgesetzt. Der Zuschuß der städtischen Gasanstalt an die Kasse beträgt 30 000 M., die verzinsliche Schuld 820 520 M. Die Gemeindesteuer wurde festgesetzt auf 50 pCt. Zuschlag zur Gebäudesteuer, 100 pCt. zur Grundsteuer und 200 pCt. zur Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer.

* **Hameln**, 3. März. [Weser zugefroren.] Zum ersten male in diesem Winter, und zwar in der Nacht zum Montag, ist bei einer Kälte von 18 ° C. die Weser zugefroren.

* **Osnabrück**, 3. März. [Staats-Archiv.] Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Staatsregierung den Antrag auf Verlegung des hiesigen Staats-Archivs nach Hannover zurückgezogen.

* **Düsseldorf**, 4. März. [Zum Morde der Witwe Schoop.] Die aus der „Frankfurter Zeitung" auch in hiesige Blätter übergegangene Nachricht, daß die Mörder der Witwe Schoop verhaftet, bestätigt sich nicht, wenigstens ist hier an maßgebender Stelle nichts bekannt und wird Dementierung wohl folgen.

* **Ruhrort**, 4. März. [Feuer.] Der große Silo-Speicher der Firma Jul. Zöller sel. Witwe steht in Flammen. Gegen ½7 Uhr war auf bisher unerklärte Weise in einem Nebengebäude Feuer entstanden, das sich bei dem heftigen Nordwestwinde schnell dem Hauptspeicher mitteilte, wo für ca. 500 000 M. Korn aufgespeichert lag. Da der Riesenbau nur aus Holz aufgeführt ist, so griff das Feuer so schnell um sich, daß bereits kurz nach 8 Uhr nur noch ein brennender Trümmerhaufen zu sehen war. Große Mengen von gutem, noch unverbranntem Getreide flossen in Strömen aus den nach und nach verbrannten Behältern. Auch der dem Hauptspeicher angebaute Getreideschuppen wurde bald ein Raub der Flammen. Der im Hafen stehende zum Silospeicher gehörige Elevator stürzte brennend in den Kaiserhaven, ein traurig-schönes Schauspiel. — Noch nie hat Ruhrort einen solchen Brand erlebt. Die ganze Stadt war erleuchtet, zum Glück trieb der Wind den Rauch von der Stadt weg, der Richtung auf Duisburg zu.

Gerichtssaal.

* **Detmold**, 4. März. [Schwurgericht.] In der Sitzung vom 2. dss. wurden bei verschlossenen Thüren zwei Fälle wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Es wurde der Ziegelarbeiter Meise zu 5 Jahren Zuchthaus, der Hechler Scholz aus Lehrhaus zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Vermischtes.

Kiel, 3. März. [Feuer.] Im Lagerhause des Kommerzienrats Sartori brach großes Feuer aus. Wie man der „Ffs. Z." meldet, sind sämtliche Speditionswaren verbrannt. Das Wohnhaus ist beschädigt. Der Schaden ist groß.

[Die Schneestürme in England] halten an. Die Bahnverbindung zwischen England und Schottland ist fast unterbrochen, viele Züge blieben im mannshohen Schnee stecken. Von der Nordostküste wurden zahlreiche Schiffbrüche mit Verlust an Menschenleben gemeldet.

Handelsnachrichten.

[A. Schaffhausenscher Bankverein.] In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Gewinn- und Verlustrechnung für 1885 vorgelegt und beschlossen, der Generalversammlung die Auskehrung einer Dividende von 4 pCt. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

[Conkurseröffnungen]: Clemens Föll, Eibenstock; Kolonialwarenhändler L. Posner, Gelsenkirchen; Möbelhändler Friedr. Herm. Seiffert, Leipzig; Pappenfabrikant Moritz Schneider, Weißensand (Amt Treuen); D. Daniel, Wriezen.

Telegraphischer Kursbericht,
mitgeteilt vom Bankhause Jean Fränkel, Berlin SW, Kommandantenstr. 15.
(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	4. März.	5. März.
Franzosen	409,50	412,—
Lombarden	206,50	206,25
Oesterr. Kreditaktien	500,50	499,50
Diskonto-Kommandit	208,50	209,40
Deutsche Bank	157,50	157,50
Darmstädter Bank	137,00	138,75
Westfälische Bank	107,60	107,50
Preuß. 4% Konsols	105,50	105,60
Oesterr. Gold-Rente	92,40	92,50
Ungar. Gold-Rente	84,80	84,75
Russen v. 1884	100,30	100,35
Laurahütte	84,00	83,00
Ravensb. Spinnerei	130,10	129,00
Spinnerei Vorwärts	112,80	112,50
Russische Noten	202,40	203,70
Londoner Wechsel-Cours	20,41,5	—,—
Amsterdamer "	169,45	—,—
Pariser "	81,10	—,—
Weizen pr. April-Mai	153,50	152 25
Roggen " "	137,00	135,75
Rüböl " "	43,80	43,80
Spiritus " "	38,10	37,80

Familien-Nachrichten

Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.

Verlobt: Frl. Wilhelmine Homann (Lüdinghausen) mit Hrn. Aloysius Hüllen (Dortmund).

Vermählt: Hr. Hermann Leniger mit Frl. Lina Kuhlmann (Dortmund).

Gestorben: Frau Caroline Wirths, geb. Brockmeyer 47 J., (Minden), Hr. F. W. Hochmeier, 52 J., (Meissen).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 3. März.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht . — 2 °R
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . + 3 °R
Barometer: (gestriger Stand 747) . . . . . 743 mm

Das gestern über Deutschland befindliche Luftdruckminimum ist schnell in nordöstlicher Richtung fortgeschritten. Ueber Frankreich ist relativ hoher Luftdruck. Von Westen scheint eine neue Depression heranzuziehen, das Barometer fällt anhaltend, die oberen Wolken ziehen aus Südwest. Wie weit die Witterung unsrer Gegend dadurch beeinflußt werden wird, läßt sich noch erkennen. Doch ist eine weitere Zunahme der Temperatur wahrscheinlich.

Neueste Nachrichten.

ℝ **Berlin**, Freitag, 5. März. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Die Kirchenkommission des Herrenhauses beendet heute in erster Lesung die kirchenpolitischen Vorlagen.

Der Regierungspräsident in Oppeln, Graf Zedlitz-Trützschler, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ernannt worden.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1.80 per Meter bis Mk. 14.65 (in ca. 120 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto. [10787

(Der Kampf ums Dasein.) Dieses geflügelte Wort Darwin's findet heute die mannigfachste Anwendung, so auch auf die bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Anfänglich bekämpft und verdächtigt, später von den ersten medizinischen Autoritäten Europas wärmstens empfohlen, haben dieselben heute eine Verbreitung wie kein anderes Heilmittel gefunden, was lediglich ihrer angenehmen, sicheren und unschädlichen Wirkung bei Störungen der Verdauung und Ernährung zuzuschreiben ist. Die Schachtel, welche für mehrere Wochen reicht, kostet nur Mk. 1, und sind die Brandt'schen Schweizerpillen, welche stets als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's tragen müssen, in den Apotheken erhältlich. 2422

Man lasse sich nicht durch anders verpackte billigere Mittel irre führen.

Die Folgen eines vernachlässigten Schnupfens oder Hustens sind häufig sehr schwere, indem sie zu langwierigen, gefährlichen Brust-, Rachen-, Lungen- 2c. Katarrhe ausarten. Man thut daher am besten stets bei den ersten Anzeichen einer Erkältung sofort ein geeignetes Mittel wie die Apotheker W. Boß'schen Katarrhpillen anzuwenden, und man wird stets alsbaldige Besserung erzielen.

Boß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlingers. 2452

Amtliche Bekanntmachungen
für den
Kreis Wiedenbrück.

Wiedenbrück, den 25. Februar 1885. Der Sommerweg der Provinzial-Chaussee auf der Strecke Münster-Rheda-Lippstadt, soweit solche den Kreis Wiedenbrück berührt, wird vom 1. März d. J. ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen.
Der Landrat. Osterrath.

Gütersloh, den 2. März 1886. Die für den Monat März cr. fällig gewordenen Communal- und Schulsteuern, sowie sonstige Gefälle sind vom 5. bis incl. 9. d. M. bei Vermeidung der Anmahnung zu entrichten. **Der Rendant.** Oester.

Bekanntmachung

Für Industrielle u. Gewerbetreibende.

Die Stadt Cüstrin mit 15 bis 16 000 Einwohnern liegt an der Einmündung der Warte in die Oder, also an zwei der größten Wasserstraßen, und ist durch Eisenbahnen mit Berlin (80 Kilometer entfernt), Stettin, Stargard i. P., Königsberg i. Pr., Breslau und Frankfurt a. O. direkt verbunden.

Es wird demnach kaum ein Ort gefunden werden können, welcher für Anlegung industrieller und gewerblicher Unternehmungen geeigneter ist als gerade Cüstrin, zumal die Stadt in dem unmittelbar an sie grenzenden Warthe- und Oderbruch ein sehr reiches Hinterland hat, und machen wir in dieser Beziehung Industrielle und Gewerbetreibende auf unsere Stadt aufmerksam mit dem Bemerken, daß sich verschiedene bedeutende industrielle Etablissements — unter diesen die größte Kartoffelmehlfabrik des Kontinents — bereits hier befinden und seit dem 1. hujus eine Reichsbankhebenstelle hier in Funktion getreten ist. 1381

Cüstrin, 13. Januar 1886.

Der Magistrat.
Detlefsen.

Maler-Innung
zu
Bielefeld.

Bei verschiedenen Mitgliedern der Innung sind 2478
Lehrlingsstellen
frei. Gute Ausbildung infolge wirksamer Einrichtungen im Lehrlingswesen (Fachschule 2c.) gesichert. Eltern und Vormündern, denen Wahl der Meister freisteht, kann daher Unterbringung ihrer Pflegebefohlenen mit Recht empfohlen werden.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Die Maler-Innung.
J. Meyer,
Obermeister.

Heute resp. morgen erhalte
frischen Salm, Zander und Hecht, junge Enten, Puter, Poularden und Hamburger Küken.
2471 Hermann Stromfeldt

Ich empfehle: (1816
prima Natur-Honig
ganz dicke Waare
pr. Pfd. 43 Pfg.,
7½ Pfund für 3 Mark.
F. W. Ringsdorff.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
(aus der k. bayr. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, Nürnberg). Hat seit 22 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w. 1408
Zu haben je à 35 Pf. bei Herrn **C. F. Lohmann**, Gehrenberg.

Die berühmten electromotorischen
Zahn-halsbänder
von Gebrüder Gehrig erleichtern und befördern das Zahnen den Kindern schmerzlos und schützen vor **Zahnkrämpfe** und **Unruhe**.
Preis pro Stück 1 Mark.
Niederlage für Bielefeld: (1924
Felix Battig.

Das größte 1938
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25 M., prima Halbdaunen 1,60 und 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Betten. Betten.
Einschläfrige 40 bis 52, große zweischläfrige mit 4 Kissen 54 bis 90 M., Bettstellen 12 bis 18 M., mit Matratzen 33 bis 45 M., Mahagonie- und geschnitzte Bettstellen mit Matratzen 65 bis 90 M., sowie Stühle, Tische, Sophas, Schränke, Sessel, Bilder u. Spiegel in jeder Größe. Gardinen und Teppiche.
L. Wiese,
Goldstraße 6.

In 5 Minuten
werden Herrenstiefel mit
Gummisohlen
versehen a Paar 2 Mark. Bester Schutz für kalte und naße Füße.
Fr. Steinrück,
2382 Gehrenberg 4.

Versteigerung!

Sonnabend, den 2. d. Mts., **morgens** 10 Uhr anfangend, verkaufe ich im Hause Nr. 4 am Neumarkt hier, das jetzt noch vorhandene Mobiliar des Herrn Offermann gegen Meistgebot und Barzahlung.

Es kommen insbesondere auf's Gebot:

1 goldene Herrenuhr, Pulte, Leinenschränke, Lagertische, 1 große Leinenpresse, 3 Damastwebestühle, eine Schlagmaschine, Nähmaschinen, 1 Schiebekarren, Küchengerät und verschiedene andere Gegenstände.

Bielefeld, 5. März 1886. 2476
Bouschott,
Gerichtsvollzieher.



Rudolf Weber's
Raubtierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schles.,
empfiehlt ihre vorzüglichsten **Fangapparate** 2c. Unter Anderem ist besonders das **Fschottereisen** Nr. 126, à 10 M., mit welchem staunenswerte Resultate erzielt worden sind, und das sicherfangende **Ratteneisen** Nr. 30, à 1 Mk., mit **Gußstahlfeder**, welches in keinem Hause fehlen sollte, hervorzuheben. 2467
Fein illustrierter (60 Seiten starker Preiskour. nebst Gebrauchs-Anweisung und vielen Anerkennungen gratis.

Rhein.-Westf. Hüttenschule
Bochum i. Westf.
Werkmeisterschule für Eisenhüttenleute und Maschinenbauer.
Schulgeld halbj. 10 ℳ. Progr. frei.
159

Ein Posten **Einsätze, Kragen, Manchetten, Nacht-, Vor- und Faltenhemden, echte Schweizer Stickereien** bei (1376
J. Heilbronn,
Damm 9.

Stadttheater in Bielefeld.
Sonnabend den 6., Sonntag den 7. und Montag den 8. März:
3maliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der
Liliputaner
die berühmten „neun" Zwergschauspieler

Selma Görner,	21	Jahre alt,	105	cm	hoch,
Ida Mahr,	19	„ „	108	„	„
Minna Mignon,	22	„ „	117	„	„
Bertha Jäger,	17	„ „	103	„	„
Johann Wolf,	40	„ „	106	„	„
Ignatz Wolf,	28	„ „	96	„	„
Franz Ebert,	19	„ „	88	„	„
Max Walter,	23	„ „	111	„	„
Hermann Ring,	23	„ „	104	„	„

unter Mitwirkung des gesammten Schauspielpersonals des **Königstädtischen Theaters in Berlin** (30 Personen).
Sonnabend, den 6. März 1886:
Zum ersten Male:
Die kleine Baronin.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß. Musik von Max Mauthner.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrsitz 1,75 M., Parterre 1,25 M. **Abends an der Kasse:** Sperrsitz 2 M., Parterre 1,50 M., Amphitheater 75 Pf., Gallerie 50 Pfg.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.
Der **Vorverkauf** befindet sich bei Frau **Vette.**

Sonntag, 7. März: 2 Vorstellungen!
Nachmittags 4 Uhr:
Einzige Kinder-Vorstellung
der Liliputaner
zu bedeutend ermäßigten Preisen: (2230
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Zum ersten Male von wirklichen Zwergen dargestellt.
Abends 8 Uhr: Zum 2. Male:
Die kleine Baronin.
Montag, 8. März: Zum 1. Male:
Robert u. Bertram.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Raeder.
Preise der Plätze zur Kindervorstellung: Im Vorverkauf Sperrsitz 1 Mk. 25 Pfg., Parterre 75 Pfg. Abends 25 Pfg. mehr. Amphitheater 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr:
V. Gesellschafts-Abend
des **Ev. Jünglings- und Männer-Vereins**
im großen Saale des hiesigen Vereinshauses.
Chorgesänge, Musikvorträge, Deklamation und Ansprache.
Entrée 20 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein (2462
Der ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Dilettanten-Club.

Der diesjährige
MASKENBALL
findet in gewohnter Weise
Sonnabend den 6. März
in dem Vereinslokale **Volkshalle** statt.
Masken und Anzüge sind noch in der Garderobe zu haben.
2358) ***Der Vorstand.***

Gummi-Sohlen
warme Füsse! Haltbarkeit 6 Monate! Trockene Füsse!
für Erwachsene und Kinder, fertig untergeschlagen bei
2402 **Edel & Decker, Neumarkt.**

Die aus der [2481
Concursmasse F. A. Pott
noch bestehenden Vorräte in
Buckskin, fertigen Herren- u. Burschen-Anzügen, Knaben-Garderobe, Paletots, einzelnen Buckskin-Hosen u. Westen 2c.
empfehlen, um damit zu räumen, zu **nochmals herabgesetzten Preisen** **Niederthor 3.**

Rollläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam. 1915

Marmorwaren, Steinmetzarbeiten
Grabdenkmäler
geschmackvoll, prompt und billig. (1916
Edel & Decker, Neumarkt 15.

Als passende Geschenke für Confirmänden empfehle
Gerok, Palmblätter, Gott mit Dir.
Hammer, Leben und Heimat in Gott.
Hofmann, Gedenke mein.
Spitta, Psalter u. Harfe.
Sudhoff, Weihestunden.
Vergißmeinnicht, christl., in verschiedenen Ausgaben.
Ferner:
Reichhaltigste Auswahl in Gesang- und Gebetbüchern in eleganten und soliden Einbänden. Karten mit Segenswünschen zur Konfirmation in verschiedenen hübschen Dessins bei
Heinr. Selle, Buchhandl., Markt 3. 2458

Strohhüte
zum waschen und modernisieren werden schön und schnell besorgt. [2474
Aug. Hülskötter,
Obernstr. 17.

Hôtel und Restaurant.
In einer industriellen Stadt Westfalens von über 30,000 Ew. steht ein frequentes Hotel II. Ranges mit flotter Restauration unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. (2390
Anfragen richte man an das **Nordwestdeutsche Auskunfts-Bureau in Dortmund.**

Ein Haus
im Mittelpunkte der Stadt, für Schuhmacher, Schneider u. Kleinhändler geeignet, ist zu verkaufen
Das Nähere bei 2485
Otto Pott.

Ein Garten
am Johannisberge zu verkaufen.
1 Schirm und ein kl. br. Deckelkorb stehen geblieben 2463
W. Hörmann.

Eine Wohnung
bestehend aus 3 schönen Räumen, möbliert oder unmöbliert, pr. 1. April zu vermieten.
Näheres in der Exp. 2329

Eine kleine
Familienwohnung
von 3—4 Zimmern wird auf sofor zu mieten gesucht.
Näheres in der Exp. 2427

Eine kleine 2461
Wohnung
zu vermieten. 2461
Näheres in der Exped.

Eine freundlich gelegene
Wohnung
von 3 Räumen auf gleich oder 1. April zu mieten gesucht.
Off. unt. Z. S. bef. die Exped. dieses Bl. 2456

Zum 1. April
drei Zimmer
f. kl. Familie am Gadderbaum gef.
Gefl. Off. unter **Z. B.** bef. die Expd. d. Bl. 2465

Fein möbliertes 2189
Zimmer mit Kammer
an einen anständigen Herrn Rentheistr. 21. zu vermieten.

Es wird ein gebrauchter, gut erhaltener feuerfester 2466
Geldschrank
von kleinen Dimensionen zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Z. U.** befördert die Exped. d. Bl.

Vertrauensstellung gesucht
von einem Kaufmann, evangel., 30 Jahre alt, verheiratet, mit der Korrespondenz, einfachen u. doppelten Buchführung, sowie sämtlichem Lohn- u. Rechnungswesen vertraut, der in seiner letzten Stellung 4 Jahre bei einem Bergwerks-Unternehmen als Bureauvorsteher thätig gewesen ist. Eintritt sofort.
Offerten unter **Z. W.** befördert die Exp. d. Bl. 2484

Holzkohlen
vorrätig bei 2483
Carl Rose.

Ein junger Mann
der das Reifezeugnis für Gymnasial-Prima besitzt, wünscht in sämtlichen Gymnasialfächern
Nachhilfe-Stunden
zu erteilen. Offert. unter **Z Q** an die Exp. d. Ztg. (2451

Gesucht
zum 1. April ein junger Kellner oder Kellnerlehrling, gute Zeugnisse sind erforderlich. 2469
Hotel Schierholz,
Bünde.

Ein Kesselheizer
sucht per 1. April dauernde Stelle.
Näheres in der Exped. 2479

Tüchtige Rock- und Hosenarbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Wo sagt die Exped. 2460

Wir suchen zum 1. April einen mit den nötigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als (2376
Lehrling.
Wilhelm Vieler Nachfolger.

Zum 1. April ein kräftiger **Bursche** mit guten Zeugnissen gesucht. [2448
J. Reiff, Brauerei.

Ein Laufbursche od. ein Mädchen
von 14—15 Jahren auf sofort gesucht. (2459
P. Ziemann, Conditorei.

Eine geübte (2450
Plätterin
findet dauernde Beschäftigung bei
Frau Pohl
in Bad Oeynhausen.

Gesucht ein zuverlässiges
Kindermädchen
zum 1. April.
Wo sagt die Exped. 2439

Ein 2447
junges Mädchen,
welches den Haushalt zu erlernen wünscht, sucht Stelle zu Ostern oder später d. J.
Zu erfr. in der Exped.

Gesucht
ein Mädchen von 16—18 Jahren per 1. April. 2464
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junges gebildetes
Mädchen,
Lehrertochter, die auch Liebe zu Kindern besitzt, wünscht auf sofort Stelle zur Stütze der Hausfrau.
Offerten unter **Z R** an die Expedition. 2455

Für ein anständiges
Mädchen
welches im Nähen und Plätten erfahren und sich jeder Arbeit unterzieht, wird per 1. April eine Stelle in einem besseren Haushalt gesucht.
Offerten unter **Z. T** an die Exped. d. Bl. 2473

Alle 2468
Verläumdungen,
die ich gegen den Schreiber Heinr. Möller ausgestoßen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
2468 **Frau Kortemeyer.**

Gestern Abend 11¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder
Carl Bokermann
in seinem 20. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen. 2472
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3¼ Uhr vom Trauerhause, Oberwallstraße 21 aus, statt.

Christlich-patriotischer
Männer-Verein.

Sonntag, den 7. März:

Versammlung

„Die Polenaufstände dieses Jahrhunderts." 2457

Feldmärker
Bürger-Verein.

Am Sonntag, den 7. März, nachmittags 4 Uhr
Versammlung
in Wüllner's Lokale.

Tagesordnung:
1. Vortrag über: Muhamed u. seine Lehre.
2. Verschiedenes. 2479

Der Vorstand.

A.-B.-V.
Gadderbaum.

Sonnabend, den 6. März:
General-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
2488 **Der Vorstand.**

Verein
ehemaliger Jäger und Schützen. 2475

Sonntag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
bei **C. Modersohn,** Bielefeld, wozu auch diejenigen Kameraden, welche dem Vereine noch nicht angehören, eingeladen werden.

A.B.V. Brackwede.

Sonnabend, 6. d. Mts.:
General-Versammlung!
Vortrag
des Herrn Lehrer v. Wehrden
„Die Erde."
Wir bitten um zahlreichen Besuch. [2449
Der Vorstand.

Sonntag:
Fastnachts-Kränzchen.
Anfang 5½ Uhr.



Sonnabend den 6. d. Mts. feiert der Gesang-Verein
Deutsche Eiche
sein diesjähriges
Maskenfest
in der Centralhalle.
Anfang 8 Uhr. 2454
Das Comité.

Maskenball
Verein
„Sängerwarte"
bei (2357
Frau Ww. Richter
Sonnabend, den 6. d. M.
Anfang 8 Uhr.



Frische Schellfische
S. Löwenstein,
Markt.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das seither unter der Firma ***Cremer & Rosenstirn*** gemeinschaftlich geführte

Herrengarderobe-Geschäft

für alleinige Rechnung und werde dasselbe unter der Firma

Herm. Cremer

fortführen.

Durch Engagement eines durchaus tüchtigen, durch seine langjährige Thätigkeit in feinen und großen Geschäften bewährten Zuschneiders, bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen genügen und für tadellosen Sitz und eleganten Schnitt vollständige Garantie übernehmen zu können.

Mein Lager ist auf das reichhaltigste sortiert mit den feinsten und neuesten Sachen der Saison.

Ich bitte das seit so langen Jahren mir geschenkte Vertrauen auch meinem neuen Unternehmen zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Herm. Cremer.

Mein Geschäftslokal befindet sich
Obernstr. 39 im Eggemann'schen Hause.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage das bisher unter der Firma ***Cremer & Rosenstirn*** geführte

Damenconfections- u. Modewaaren-Geschäft

wieder eröffnet habe und in unveränderter Weise in denselben Räumen unter der Firma

Otto Rosenstirn

fortführen werde.

Die Leitung meines Ateliers zur Anfertigung von Costümen und Mänteln ist in den Händen der schon lange bei mir thätigen und bewährten Directrice geblieben.

Indem ich für das seit einer so langen Reihe von Jahren der alten Firma geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich solches auch fernerhin mir geneigtest zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Otto Rosenstirn.

2428

Vereins-Nachrichten.

Sonnabend:
Einigkeit 9 Uhr Maskenfest
Verein Ravensberg. Versmlg.
Feldm. Pfeifenklub. Versig.
Rauchklub Ostfrisia 8½ Uhr.
Rauchkl. Gemütlichkeit 9 Uhr
A.B.V. Gadderb. Vereinsabend
Westfalia 8½ Uhr.
Verein **„Unter uns"** 8½ Uhr.
Brackwede-Brocker Turnverein 8½
Gauver. d. M. u. Lack. 8½ U. Versl.
Tischler-Fachverein 8½ Uhr Vslg.
Brocker Männer-Chor Gen.-Vers.

Sonnabend, den 6. d. M., abends 8 Uhr:
Gemütl. Abend-Unterhaltung.

Sonntag, den 7. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab:
Freikonzert
Fr. Wittler. 2362
Zum Schwan

Deutsche Eiche I.

Sonnabend, den 6. März cr.,
Großer
Fastnachts-Ball 2477
im Vereinslokale bei Herrn **Ronsieck,** Bürgerweg.
— Anfang 7 Uhr abends. —
D. M. f. a. d. K. z. h.
Das Comitee.

A.-B.-V.

Sonnabend, den 6. d. M., abends 8 Uhr anfangend:
Maskenball
nur für Mitglieder.
Karten für Herren à 50 Pfg., für Damen à 30 Pfg. sind bei den Mitgliedern **Radsikovsky** Ritterstraße, **Wißbrock** Breitestr., **J. Markus** Niedernstr. und im Vereinslokale zu haben. Masken an der Kasse. (2362

Volkshalle.

2480
Fastnacht-Sonntag, den 7. März:
Großes
Tanzkränzchen
Anfang 7 Uhr.
Masken, Bärte, Anzüge etc. sind in der Garderobe zu haben.
Otto Leber.

2487



„LYRA"
Am Montag den 8. März, abends 8½ Uhr:
Carnevalistische
Versammlung
im Vereinslokal.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Toilette-Abfall-Seife
per Pfd. 60 Pfg., 1918
Glycerin-Transp.-Seife
per Pfd. 70 Pfg.,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
F. W. Ringsdorff,
Niedernstraße 30.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.